



Beschluss-Nr. 167

**Einfache Anfrage betreffend „Belebung Innenstadt/Stadtentwicklung“ von Gemeinderätin Eveline Buff Kinzel**

**Beantwortung**

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 26. April 2017 reichte Gemeinderätin Eveline Buff Kinzel eine Einfache Anfrage an den Stadtrat nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

*Vorbemerkungen*

Im Zusammenhang mit einem Leserbrief von Gemeinderätin Eveline Buff Kinzel zum Thema Museumscafé "Zum Goldenen Becher" wurde das Departement für Erziehung und Kultur des Kantons Thurgau von der „Frauenfelder Woche“ zu einer Stellungnahme eingeladen. Datiert vom 24. April 2017 liegt diese auch dem Stadtrat vor und hat folgenden Wortlaut:

*Das Naturmuseum und das Museum für Archäologie haben seit Jahrzehnten ihren festen Platz in der Frauenfelder Altstadt. Mit bis zu 20'000 Besuchern und mehr als 50 Veranstaltungen pro Jahr leisten sie den Tatbeweis, dass ihnen und dem Kanton eine lebendige Altstadt wichtig ist.*

*Das Museumscafé „Zum Goldenen Becher“ entstand 1996 im Zuge der Neueröffnung der beiden kantonalen Museen. Nach über 20 Betriebsjahren ist eine gründliche Sanierung der Küche und weiterer Teile unumgänglich, um die strengen Vorschriften im Gastrobereich erfüllen zu können. Die Vergangenheit hat gezeigt und ein entsprechendes Fachgutachten hat dies bestätigt, dass mit der bisherigen Gastrolösung in keiner Weise ein kostendeckender Betrieb möglich ist. Damit stellt sich mit Blick auf das pensionsbedingt auslaufende Mietverhältnis im Herbst 2018 die grundsätzliche Frage, ob der Kanton einen solchen Betrieb mit Steuergeldern weiterhin subventionieren und damit andere Betriebe in der Umgebung kon-*

*kurrenzieren soll oder ob eine bessere gastronomische Lösung gesucht werden soll. Der Kanton hat sich für den zweiten Weg entschieden.*

*Ein gastronomisches Angebot, das die Bedürfnisse der jüngeren und älteren Museumsbesucher angemessen abdeckt, soll es weiterhin geben. In welcher Form ist zurzeit aber noch offen. Sicher ist, dass der Kanton mit seinen Museen weiterhin einen wesentlichen Beitrag für eine attraktive Altstadt leistet.*

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

*1. Ist dem entsprechenden Stadtrat diese Situation bekannt?*

Dem zuständigen Stadtrat ist die Thematik einer möglichen Neuausrichtung der gastronomischen Nutzung zu den Museen an der Freie-Strasse bekannt. Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Altstadt wurde seitens des Amts für Stadtentwicklung und Standortförderung im Jahr 2014 das Gespräch mit der Leitung des Naturmuseums zwecks neuer Ausrichtung des gastronomischen Angebots gesucht. Eine längerfristige Weiterführung des Restaurants „Goldener Becher“ bzw. eine Aufwertung desselben konnte seitens des Kantons jedoch nicht in Aussicht gestellt werden. Die Stadt hat dies mit grossem Bedauern zur Kenntnis genommen, sich damals jedoch wegen sich abzeichnenden Projektentwicklungen in benachbarten Liegenschaften mit entsprechendem Nutzungspotenzial bezüglich gastronomischen Angeboten in der Freie-Strasse zuversichtlich gezeigt.

*2. Falls ja, hat sich der Stadtrat in diese Verfahren aktiv eingebracht und hat er Hand geboten?*

Seitens der Stadt wurde beim Kanton das Interesse an einer attraktiven Gastronomie im Zusammenhang mit den an der Freie-Strasse ansässigen Museen deponiert und Ansätze zum gastronomischen Bespielen des Aussenraums aufgezeigt. Die Stadt ist an einer gemeinsamen Lösungsfindung interessiert. Zu einer gemeinsamen Konkretisierung ist es allerdings noch nicht gekommen.

Die Stadt hat mehrere Anläufe unternommen und sich eingesetzt für spontane, befristete oder eine dauerhafte gastronomische Nutzung von freien Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe der Museen durch Dritte. Aus betrieblichen und finanziellen Gründen ist bis heute aber noch keine Realisierung in Sichtweite. Im Gegensatz zur Situation in der Zürcherstrasse haben sich in der Freie-Strasse bisher sämtliche Ideen zerschlagen. Mit einer Umgestaltung der

Freie-Strasse bietet sich nun aber die Möglichkeit, Grundlagen z.B. für flexibel nutzbare Aussenbestuhlungen sowie Auslagen für Geschäfte zu schaffen.

Wenn der Kanton auf das Führen eines Museum-Restaurants verzichten sollte, ist dies umso bedauernswerter, weil sich in der direkten Umgebung derzeit kein entsprechendes Angebot abzeichnet. Für den Stadtrat ist ein Restaurant im Museum vom Grundsatz her im Übrigen nicht eine Konkurrenz zu bestehenden Gastro-Betrieben, sondern ein ergänzendes Angebot zur Belebung der Altstadt.

*3. Hat der als verantwortlicher Departementschef für Stadtentwicklung und „attraktives Stadtzentrum“ das berechtigte Anliegen der Vermieterschaft (Kanton) dargelegt?*

Wie bereits oben ausgeführt, wurde der Kontakt mit der Museumsleitung gesucht. Dabei wurde insbesondere auf die Ausrichtung und die Empfehlungen der kooperativ erarbeiteten Nutzungsstrategie Innenstadt, zu deren Erarbeitung auch der Kanton als Liegenschafteneigentümer eingeladen war, hingewiesen. In der Nutzungsstrategie Innenstadt 2014 ist u.a. festgehalten:

*Am Bankplatz Aufenthaltsqualität schaffen. Der Bankplatz bietet vom historischen Kontext und seiner Ausrichtung nach Süden eine ideale Umgebung für eine Aussensitzfläche. Hier wäre ein Kunstcafé mit ein paar künstlerisch gestalteten Sonnenschirmen ideal, das dem Gasenraum Stimmung gäbe. Es reicht, im Sommer drei Parkplätze dafür aufzuheben. In einem zweiten Schritt sollte hier eine echte Platzsituation geschaffen werden, wo Strasse und Trottoirbereich aufgehoben werden und eine einheitliche Materialisierung den Raum sichtbar macht.*



*Abbildung: Visualisierung aus dem Jahr 2014, wie die Freie-Strasse gestaltet werden könnte*

*4. Gibt es weitere bekannte Problemsituationen in der Altstadt und wie werden diese erfasst?*

Basis für die Ausrichtung der Alt- und Innenstadtentwicklung bildet die Stadtanalyse 2013 und die im kooperativen Verfahren erarbeitete Nutzungsstrategie 2014. Neben der allgemeinen Analyse und Ausrichtung der Innenstadt werden darin Handlungsfelder und Massnahmen definiert (vgl. [www.stadtentwicklung-frauenfeld.ch](http://www.stadtentwicklung-frauenfeld.ch)). Als erste grössere Massnahme wurde die Realisierung der Begegnungszone an die Hand genommen. Für die Umsetzung der Massnahmen sind nicht nur die Stadt, sondern auch Private und Organisationen angesprochen. Die systematische Bewirtschaftung freistehender Liegenschaften soll noch erfolgen.

Die Stadt sieht ihre Aufgabe darin, neben der Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Frauenfelder Innenstadt soweit angezeigt zwischen Angebot und Nachfrage von verfügbaren Flächen zu vermitteln sowie die Rahmenbedingungen für die gewünschte Entwicklung zu schaffen. Was daraus erfolgt, liegt weniger bei der Stadt als vielmehr in der Verantwortung der Eigentümer, Mieter und Nutzer. Das Zustandekommen von Lösungen scheitert allerdings oft an Kriterien wie:

- Zielkonflikte, z.B. Gastronomie und Wohnen bzgl. erwarteter Lärm- und Geruchsmissionen;
- Investitionskosten;
- Verhältnis von Mietzinsen und Ertragserwartungen;
- Öffentlich-rechtliche Anforderungen wie die Behindertengerechtigkeit mit daraus folgendem Investitionsbedarf.

Beispiele in der Zürcherstrasse der Altstadt zeigen, dass sich durch optimierte Rahmenbedingungen mit Innovation und Engagement durchaus erfolgreiche gastronomische Lösungen realisieren lassen. Der Stadtrat möchte diese Ausrichtung auch in der Freie-Strasse ermöglichen.

*5. Werden durch die Stadtentwicklung und -förderung aktiv neue Geschäfte gefördert und angeworben?*

Das Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung unterstützt zusammen mit der IG FIT die ansässigen Betriebe, vermittelt Ansiedlungsanfragen und geht potenzielle Ansiedlungen in spezifischen Situationen auch proaktiv an. Dabei hängt der Erfolg nicht nur vom neuen

Nutzer ab, vielmehr wollen neben dem Eigentümer nicht selten auch Nachbarschaft und Mieter ihre Anliegen einbringen.

Punktuell wird seitens der Stadt - wo möglich und angezeigt - Einfluss auf eine zielgerichtete Ansiedlung genommen. Leerstehende Ladengeschäfte werden periodisch erfasst und soweit möglich vermittelt. Grössere Leerstände konnten bisher v.a. auch durch privates Engagement in angrenzenden Gebieten wie der Vorstadt in Grenzen gehalten werden. Die Situation hat sich in jüngerer Zeit allerdings verschärft. Direkte Einflussnahme hat die Stadt vom Grundsatz her ausschliesslich bei eigenen Grundstücken (Redinghaus) bzw. dem öffentlichen Raum.

Frauenfeld, 4. Juli 2017

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD  
Der Stadtpräsident                      Der Stadtschreiber

Beilage:  
Einfache Anfrage

Eveline Buff Kinzel

Gemeinderätin

Untere Weinackerstr.17

8500 Frauenfeld

**Einfache Anfrage** (Art. 45 Geschäftsreglement)

**Belebung Innenstadt/Stadtentwicklung**

Es herrscht Hochbetrieb bezüglich der verschiedensten Aktionen zur Aufwertung der Innenstadt. Stadt und IG FIT präsentieren neue Gestaltungspläne zur Freien Strasse, ebenso sind erneut viele Veranstaltungen geplant.

Es gibt bestehende Geschäfte in der umworbenen Innenstadt, die um ihren Arbeitsplatz kämpfen müssen, wie zum Beispiel das Restaurant „Zum Goldenen Becher“. Der Kanton als Vermieterin macht Eigenbedarf geltend. Da die Stadtentwicklung/Standortförderung zum Aufgabengebiet der Stadt gehört, ist es auch die Aufgabe und Pflicht des entsprechenden Departementes, in solchen bekannten Situationen zu reagieren und mögliche Hilfe anzubieten.

Daraus stellen sich mir folgende Fragen:

1. Ist dem entsprechenden Stadtrat diese Situation bekannt?
2. Falls ja, hat sich der Stadtrat in diese Verfahren aktiv eingebracht und hat er Hand geboten?
3. Hat der als verantwortlicher Departementschef für Stadtentwicklung und „attraktives Stadtzentrum“ das berechtigte Anliegen der Vermieterschaft (Kanton) dargelegt?
4. Gibt es weitere bekannte Problemsituation in der Altstadt und wie werden diese erfasst?
5. Werden durch die Stadtentwicklung und –Förderung aktiv neue Geschäfte gefördert und angeworben?

Für die Beantwortung der Fragen danke ich Ihnen.

Frauenfeld, 18.04.2017

Gemeinderätin Eveline Buff Kinzel

LB